

RWE

Klimakiller Kernkraftmüller Kassenfüller



Foto: D. Jansen / BUND

Foto: B. Arnold / Greenpeace



Anwalt für Umwelt und Menschenrechte

Rekordgewinne von über sechs Milliarden Euro, steigende Dividenden und ein vervierfachter Aktienkurs seit 2003: RWE verdankt den gigantischen Erfolg vor allem seinen Kunden, die Jahr für Jahr überhöhte Strompreise bezahlen. Wer weg will von Profitstreben und Machtmissbrauch, Atom und Kohle, wechselt am besten zu einem unabhängigen Ökostromanbieter. Die Energiewende liegt in der Hand jedes Kunden. Seine Macht, die Stromkonzerne zur Weichenstellung zu bewegen, ist so groß wie nie zuvor.

Immer mehr Menschen kündigen bei den großen Energieversorgern RWE, E.ON, EnBW und Vattenfall. Wer will schon Atomkraftwerke, die eigentlich still gelegt werden müssten? Wer glaubt den Klimaschutzargumenten der großen Vier, die damit um profitable AKW-Laufzeitverlängerungen pokern, während sie neue Kohlekraftwerke bauen und Treibhausgase produzieren? Und wer will für eine solche Energiepolitik auch noch ständig steigende Strompreise bezahlen? Ökostromanbieter wie Elektrizitätswerke Schönau, Greenpeace Energy, Lichtblick und Naturstrom bieten eine bessere Alternative mit erneuerbaren Energien und Energieeffizienz.

Grüner Schein – schwarze Realität

RWE rühmt sich öffentlich, in regenerative Energien zu investieren, doch die Realität sieht anders aus: Nur zwei Prozent des RWE-Strommix machen die „neuen“ Energieträger aus, meist Wasserkraft aus schon bestehenden Anlagen. RWE produziert weiterhin Strom mit Kohle (68 Prozent) und Atomkraft (26 Prozent). Neu ist nur der grüne Deckmantel, alt sind die Fakten. RWE betreibt das älteste Atomkraftwerk Deutschlands: Biblis A. Trotz mehr als 700 Pannen und Betriebsstörungen (1987 sind wir dort nur knapp an einem katastrophalen Unfall vorbei geschlittert) will RWE den abgeschriebenen Meiler weiter laufen lassen und damit Millionensummen erwirtschaften. Das Argument Klimaschutz vergisst RWE, sobald es um neue Kohlekraftwerke geht. Statt auf grüne Innovationen zu setzen, beharrt RWE auf einem „Weiter-so-wie-immer“-Kurs. Hier drei weitere Gründe, warum man gerade RWE als Stromversorger den Rücken kehren und zu einem Ökostromanbieter wechseln sollte:

1. Klimakiller Kohle:

RWE betreibt in Deutschland die meisten Braunkohlekraftwerke und stößt mit 150 Millionen Tonnen pro Jahr die größte Menge an CO₂ in Europa aus. Mindestens 15 Prozent der Treibhausgase aus der europäischen Stromerzeugung gehen allein auf Rechnung von RWE. Der Konzern hat sich damit den zweifelhaften Ruf verdient, Europas „Klimakiller Nummer 1“ zu sein. Doch das hält ihn nicht davon ab, weiter auf die Dinosaurier-Technik zu setzen: Neben zwei neuen deutschen Steinkohlekraftwerken baut RWE zwei neue

Braunkohleblöcke in Neurath, die alleine schon 30 Millionen Tonnen CO₂ im Jahr in die Luft pusten. Dazu kommen neue Kohlekraftwerke in den Niederlanden, Ungarn und Bulgarien. Für die nächsten 40 Jahre werden diese Neuinvestitionen das Klima und die Umwelt zerstören. Der UN-Klimarat geht davon aus, dass die kommenden zwei Jahrzehnte entscheidend sind, um die schlimmsten Folgen des Klimawandels abzuwenden. Doch im Wettlauf gegen die Zeit zieht RWE die Handbremse.

RWE einen Strich durch die Rechnung machen!

Auf die Politik macht RWE Druck, um eigene Interesse durchzusetzen. Wenn Sie der Meinung sind, dass die Energiepolitik von RWE falsch ist, machen Sie Ihrerseits Druck auf den Konzern: Wechseln Sie zu einem Ökostromanbieter! Motivieren Sie Freunde und Bekannte! Mit vereinten Kräften können wir Konzernen wie RWE das Wertvollste nehmen, das sie haben: ihre Kunden. Besonders effektiv ist es, wenn Sie nicht einfach sang- und klanglos wechseln, sondern RWE einen „Abschiedsbrief“ schreiben. Kritisieren Sie offen die verantwortungslose Atompolitik und die verstaubte Kohlepolitik im In- und Ausland!

Eine Vorlage dafür finden Sie auf www.urgewald.de. Eine kostenlose und individuelle Beratung für den Stromwechsel erhalten Sie bei www.projekt21plus.de. Wenn Sie Aktionär bei RWE sind, setzen Sie sich für eine neue Energiepolitik ein! Falls Sie Ideen suchen, können Sie sich gerne bei uns im [urgewald](http://www.urgewald.de)-Büro melden: **Tel. 02583-1031**.

Weitere Informationen zum Stromwechsel unter www.atomausstieg-selber-machen.de.

Zur RWE-Jahreshauptversammlung 2007 hat [urgewald](http://www.urgewald.de) einen alternativen Geschäftsbericht veröffentlicht, der kritisch alle Bereiche beleuchtet, die RWE in seinem offiziellen Geschäftsbericht lieber im Dunkeln lässt. Er ist unter www.urgewald.de im Shop zu bestellen.

Banken und Konzerne sind mächtige Gegner – deshalb braucht unabhängige Arbeit unabhängiges Geld. Bitte unterstützen Sie diese Kampagne mit einer Spende. Danke!

Spendenkonto:
urgewald e.V.
Volksbank Sassenberg
Kto: 64 339 900 BLZ: 412 625 01

2. Risiko Atomkraft:

Den gesetzlichen Atomausstieg in Deutschland umgeht RWE mit Neubauplänen im Ausland. Mit Belene in Bulgarien hat sich RWE ein besonders gefährliches Atomprojekt ausgesucht: Belene liegt in einem Erdbebengebiet. Beim letzten Erdbeben vor 30 Jahren starben 120 Menschen nur 14 Kilometer vom geplanten AKW-Standort entfernt. Die ersten Bauarbeiten fanden noch zu Sowjetzeiten statt, doch wegen anhaltender Proteste, Sicherheitsbedenken und der fragwürdigen Wirtschaftlichkeit des AKWs wurden sie 1991 eingestellt. Seit 2003 verfolgt die bulgarische Regierung das Projekt neu. RWE will sich nun mit 49 Prozent an Belene beteiligen, obwohl massive Kundenproteste drei deutsche Banken (Deutsche Bank, HypoVereinsbank und Commerzbank) 2006 davon abhielten, das Projekt zu finanzieren. Den Banken ist das Geschäft in einem Erdbebengebiet zu gefährlich, RWE dagegen hat keine Skrupel.

Auch in Cernavoda, Rumänien, hatte sich RWE für den Bau eines neuen AKWs in einem Erdbebengebiet beworben. Die Rahmenbedingungen für Atomkraftnutzung sind in Rumänien miserabel, doch das schreckte den deutschen Konzern nicht. Ein weiteres Beispiel dafür, dass RWE bereit ist, verantwortungslos jedes Risiko einzugehen.

3. Atommülltransporte nach Russland:

RWE verdient daran, strahlenden Uranabfall ins Ausland abzuschleppen. An der bundesweit einzigen Urananreicherungsanlage, die die Firma Urenco in Gronau betreibt, ist RWE mit 33 Prozent beteiligt. Von hier aus sind in den letzten zehn Jahren zehntausende von Tonnen abgereichertes Uran nach Russland zur Endlagerung geliefert worden. In geschlossene, von Stacheldraht umzäunte Atomstädte am Ural und in Sibirien schickt die deutsche Urenco – und damit RWE – ihren radioaktiven Abfall. Offiziell finden die Transporte für die Wiederanreicherung statt, doch mehr als 90 Prozent des gelieferten Urans liegen auf der offenen Wiese der Atomkombinate. Während der Gewinn aus diesem Geschäft an Urenco geht, gefährden die hochgiftigen und radioaktiven Fässer die russische Bevölkerung und Umwelt. RWE ist mitverantwortlich dafür.

Cernavoda , Foto: Ionut Apostol



Foto: B. Arnold



Foto: urgewald



Foto: urgewald

Schneiden Sie diesen Abschnitt aus und schicken Sie ihn per Brief oder Fax an uns.

urgewald e.V.

Von Galen Str. 4
48336 Sassenberg

www.urgewald.de
simone@urgewald.de
Telefon: 02583/1031

Fax:
02583/4220

Name:

Vorname:

Straße/Hausnummer:

PLZ/Ort:

- ... ja, ich wechsele und schreibe RWE einen Abschiedsbrief (Musterbrief: www.urgewald.de)
- ... ich habe keinen Zugang zum Internet, bitte schicken Sie mir einen Musterbrief zu.
- ...ich will auch andere überzeugen, bitte schicken Sie mir den „Leitfaden für Stromwechsel-Aktivisten“.
- Bitte schicken Sie mir _____ Exemplare dieses Flyers zum Verteilen zu.